

Presseerklärung

Tickende Umweltzeitbombe auf dem Schießplatz – und immer noch kein Handeln

Seit vier Jahren liegt ein Gutachten vor, das die sofortige Entsorgung hochgiftiger Ablagerungen auf dem Schießplatz verlangt. Allein im sogenannten „Altlastwall“ befinden sich über 200 Tonnen in Wasser und Torf gelöstes Blei und Cadmium – eine massive Gefahr für Umwelt, Grundwasser und angrenzende landwirtschaftliche Flächen. Bereits vor vier Jahren wurde gutachterlich als kurzfristige Sofortmaßnahme die Entsorgung dieser hochgiftigen Flüssigkeit gefordert, um einer Leckage und dem Austritt in die Umwelt zuvorzukommen – geschehen ist bis heute: nichts.

Die Sanierung hat immer noch nicht begonnen – **nicht etwa wegen technischer Probleme oder fehlender behördlicher Anordnungen**, sondern einzig und allein, weil **die Betreiber des Schießplatzes systematisch auf Zeit spielen**. Mit juristischen Winkelzügen, Anträgen, Widersprüchen und Verzögerungstaktiken blockieren sie die Entgiftung der Fläche – auf Kosten von Mensch und Natur.

Wir richten deshalb auf der Bürgerversammlung Waakhausen am 01. 07. 2025 folgende Frage an den Ortsvorsteher Wolfgang Wedelich und den Bürgermeister der Kommune Herrn Schwenke:

Wie wichtig – und wie dringend – ist Ihnen persönlich die Dekontamination dieser tickenden Umweltgefahr auf dem Schießplatz?

Und stellen folgenden Antrag:

Anliegen:

Der Bürgermeister der Gemeinde Worpswede, Herr Stefan Schwenke, und der Ortsvorsteher von Waakhausen, Herr Wolfgang Wedelich, werden aufgefordert, **kurzfristig ein persönliches Gespräch mit den Betreibern des Schießstandes in Waakhausen zu führen**, mit dem Ziel,

-) den **sofortigen Beginn der Sanierung des Altlastwalls** zu veranlassen sowie
-) den **schnellstmöglichen Sanierungsbeginn der kontaminierten Flächen** insgesamt verbindlich zu klären.

Begründung:

Trotz eindeutiger fachgutachtlicher Feststellungen zur Gefährdung durch über 200 Tonnen hochgiftiger Rückstände (u. a. Blei und Cadmium) und der empfohlenen Sofortmaßnahmen vor über vier Jahren, ist mit der Sanierung bislang nicht begonnen worden.

Die Verzögerung beruht allein auf dem Verhalten der Betreiber, die durch juristische Winkelzüge und wiederholte Verzögerungstaktiken eine Entgiftung der Flächen blockieren.

Die Gemeinde Worpswede und der Ortsvorsteher stehen in der Verantwortung gegenüber der Bevölkerung und der Umwelt. Ein weiteres Zuwarten ist angesichts der Gefahrenlage nicht vertretbar.

Bürgerinitiative Naturschutz Worpswede
Dr. Andreas Oeller
Christa Oeller
Silvia Vaßen-Langenbach
Jürgen Langenbach
Christine Ohlenbusch
Thomas Murken